



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

60. Geburtstag DDr. Herwig Van Staa

8. Juni 2002

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.16.117

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-6960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-6960)

8. Juni , Maria Waldrast , 60. Geburtstag DDR Herwig Van Staa

Lieber Herr Landeshauptmann !

Zu diesem Beisammensein anlässlich Deines 60. Geburtstags haben zwei Empfindungen Pate gestanden : Wertschätzung und Dankbarkeit . Die Wertschätzung für einen Landeshauptmann , von dessen unermüdlicher und selbstloser Sorge für die Heimat wir überzeugt sind . Und was die Dankbarkeit betrifft , da muß ich mich in der Reihe ziemlich weit vorne hineindrängen : Sie reicht vom Vinzenzverein in der Leopoldina über den dom bis hinauf zur Gottesburg des Karmel (ich hoffe , daß es dir der Himmel dankt , daß du dir da eine so verlässliche Truppe von Profibeterinnen gesichert hast) .

Wir feiern hier auf der Waldrast . Ich weiß , daß Dir vom Oberland her locherboden und Kaltenbrunn mehr vertraut sind . Aber ich muß jetzt das Besondere dieses Ortes hier im Herzen Tirols ein wenig entfalten . Die Waldrast ist ein Ort , der aus gläubiger Überzeugung heraus für Tirol zu wirken versucht so etwas wie ermutigung schenken kann .

Die Geschichte der Waldrast ist von zwei Elementen geprägt : Auf der einen Seite umweht diesen Ort das gläubige Vertrauen der Menschen durch Jahrhunderte . Ich habe vor diesen kleinen Wallfahrtskirchen der Heimat so großen Respekt - wenn ich nur daran denke , was Menschen vor diesem Altar an Lebenslast deponiert haben - und wieviel Lebensmut sie mitgenommen haben . . Das ist das eine , was die Waldrast prägt , das Gottvertrauen , das die tiefste Wurzel der Religiosität ist . Und die Waldrast hat noch ein zweites : Sie weiß um die Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist , auch eben mit den unguuten Seiten eiens Zeitgeistes . Sie hat da einiges mitgemacht . Aber sie hat überlebt . Ihre Siege waren gewaltlos . Aber darum hält sie eine leise Predigt zur gelassenheit .

Die erste Macht , die diese Wallfahrt für immer ausradieren wollte , war eine außer Rand und Band geratene Aufklärung . Wir verdanken der Aufklärung ja viel in unserem Land : Erwachendes kritisches Denken , Überwindung des Aberglaubens (Hexenwahn) , ein neues Gefühl für Menschenrechte , Toleranzedikt , Pädagogische Impulse , Schulpflicht und erste Versuche einer Behindertenpädagogik usw - und nicht zuletzt auch eine bedeutend bessere Organisation der Seelsorge . Die österreichische variante der Aufklärung hatte viele positivie Seiten . Aber Josef II , der Sakristan auf dem Kaiserthron , ist in der Kirchenreform deshalb zu weit gegangen , weil er um es deutlich zu sagen , für die vertikale Dimension des Glaubens nicht viel übrig hatte . Kerzen , Wallfahren , Rosenkranzbeten , Kapellen und Kreuzwegstationen - das alles war für ihn Material- und Zeitverschwendung . Und so mußte die Waldrast dran glauben . Sie wurde aufgehoben . Ihr Schätze und Kostbarkeiten wurden in Leiterwagen hinunter ins Tal geführt und dort von eigens eingesetzten Kommissaren verschleudert . Einen Landeskonservator hat es damals nicht gegeben . Aber Josef II landete wie alle in der Kapzinergruft und die Waldrast erstand im 19. Jhdt wieder , eine wenig einfache und ärmer , aber Wipptal und Navis , Schmirn und Vals , Obernberg und Gschnitz und das ganze stubai sind wieder zur Waldrast heraufgepilgert . Die Waldrast war stärker als Schönbrunn , das nur ein Museum ist .

Die zweite große Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist war ernster . Die aufgeklärten Plünderer waren nichts gegen den Kirchenhass der Mächtigen des dritten Reiches . Die Waldrast wurde beschlagnahmt , die Serviten vertrieben , das Kloster besetzt . Und doch war die Waldrast für die Machthaber der erste Schock , den sie erlebt haben . Und er saß tief , ich weiß es . Vor der versperrten Kirche standen eines tages Hunderte . Sie haben nichts getan als Rosenkranz gebetet . Es war der erste sichtbare Widerstand . Er war gewaltlos , aber für die Gestapo besonders unheimlich , weil in der Nacht vorher zwei junge Burschen das Gnadenbild aus der Kirche gestohlen hatten . Einer war der Bruder des eben begrabe-

nen Bischofs Madersbacher . Und die Gestapo hat beides nie erwischt : Die Täter und das Gnadenbild . Sie hat sich mit umfangreichen Verhaftungen gewehrt . Aber das tausendjährige Reich ist in Blut und Schrecken verdunstet - und die Waldrast war wieder , und das Gnadenbild kam aus dem Versteck im Rheinland , und die Beter zogen wieder hinauf .

Es gabe noch ein leisere - und Gott sei dank gut ausgegangene Auseinandersetzung der Waldrast mit dem problematischen Zeitgeist unserer Tage Da ist die Quelle , ein besonderer Schatz dieses Ortes , kein Wunderwasser , aber ein wunderbares Wasser . Schon meine Großeltern haben vor 130 Jahren in Innsbruck gewußt , daß auf der Waldrast das beste Wasser der Monarchie sei . Heute fliegen Ärzte aus England her , um dieses Wasser zu holen , und Saharaexpeditionen holen sich volle Kanister , weil es nie schlecht wird . Und wie es heute in unserem Lande halt so geht , hat man in den Schätzen der Heimat ein großes Geschäft gewittert . Aber diese Vermarktung der Waldrast wurde abgewehrt , dank des Verantwortungsbewußtseins der Gemeinden und auch mit Deiner Hilfe . Das Waldrasterwasser wird nicht in teuren Flaschen in den Bars der Wellnesshotels verkauft werden .

Die Waldrast ist mit den ungunstigen Entwicklungen , wie es sie zu allen Zeiten gibt konfrontiert worden , Und sie ist auf eine sanfte , gewaltlose , geduldige Art damit fertig geworden , Und deshalb strahlt sie so etwas aus wie Gelassenheit und Vertrauen . Ich weiß , daß man heute gerade das einem Politiker , der aus seinen Grundsätzen nie ein Hehl gemacht hat , wünschen muß .

Lieber Herwig , wir sind durch Leopoldina und Raetobavaria verbunden . Raetobavaria hat einen etwas martialischen Wahlspruch , der aus der schwierigen Situation katholischer Studenten an der Universität um 1900 zu verstehen ist . Leopoldina hat den Spruch "Immobiles sicut patriae montes " . Ist es nicht ^{so} , daß diese beiden Wahlsprüche sich in der Waldrast treffen ? "Viel Feind, viel Ehr " entspricht den Prüfungen , die die Geschichte diesem Wallfahrtsort auferlegt hat , und "immobiles sicut patriae montes " gilt nicht nur deshalb , weil die Serles ihren Ostfelsengrat zu diesem Heiligtum heruntersendet , sondern weil das hier durch die Jahrhunderte investierte Gottvertrauen eine gewisse Felsenqualität hat , gegenüber der manche Erscheinungen , die lärmend und rücksichtslos in die Geschichte hereingebrochen sind , nur Windhauch sind .

So wünsche ich Dir beides , ein großes Vertrauen und ein Stück Gelassenheit im belastenden Alltag , und weiter ein fruchtbares Wirken für die Heimat .